

Andrea Vital (1855-1943)

(Quelle: Ftan, Paul Eugen Grimm, Verlag Desertina, 2004)

Der aus Sent gebürtige Nicolaus Vital war von 1858 bis 1882 Pfarrer in Ftan, drei Jahre vor seinem Tod erhielt er das Ftaner Bürgerrecht. Sein Sohn Andrea und sein Enkel Edgar haben in ganz unterschiedlicher Weise gewirkt und sich intensiv um ihre Heimat gekümmert, der eine als Politiker mit Ausstrahlung bis auf eidgenössische Ebene, der andere als bildender Künstler, welcher seine Heimat Ftan immer wieder in grossartigen Farben auf die Leinwand gebracht hat.

Andrea Vital (1855-1943) war einer der letzten Schüler des Instituts à Porta und studierte nach der in Chur abgelegten Maturität Jurisprudenz in Strassburg, Leipzig, München und Zürich. Als Mitglied des Grossen Rates (1879-93), dem er 1892 vorstand (womit er als Landespräsident der Höchste Bündner war), arbeitete er intensiv an der neuen Kantonsverfassung mit. Viele Jahre amtierte er als Bezirksgerichtspräsident. 1893 erfolgte seine Wahl in den Regierungsrat, als Vertreter der liberalen (freisinnigen) Partei. In der erstmals als Fünfergremium tätigen Regierung erhielt er das Erziehungsdepartement. In den Nationalrat wurde Vital indessen 1893 nicht gewählt, da die Wählerschaft – so tüchtig und populär Vital war – eine Ämterkumulation für nicht richtig einschätzte. Als Erziehungsdirektor setzte er die neuen Lehrpläne der Kantonsschule um, leitete eine Neuordnung der Gemeindearchive ein und leistete im Kultur- und Bildungsbereich hervorragende Arbeit.

Die Nationalratswahl von 1899 korrigierte das Resultat von früher: diesmal übertrumpfte Vital den bisherigen Thomas von Albertini wie den neuen Kandidaten Gian Töndury klar; in Ftan erhielt er 92 Stimmen, seine beiden Gegenkandidaten keine einzige. Und schliesslich war ihm auch das Glück hold: da nur ein einziger Regierungsrat gleichzeitig eidgenössischer Parlamentarier sein durfte, musste das Los zwischen Bühler und ihm entscheiden. So versah Vital bis 1903 beide Ämter gleichzeitig. 1905 – 1907 amtierte er zudem als Capo in Ftan.

Im Nationalrat machte er sich als Kommissionspräsident bei der Ausarbeitung des Gesetzes über die Nutzbarkeit der Wasserkraft verdient, er förderte den Ausbau des Verkehrswesens und setzte sich stark für die Verlängerung der RhB-Linie von Scuol nach Landeck ein, die dann allerdings wegen des Ersten Weltkrieges nicht realisiert wurde. Welche Freude war es aber für ihn, als er 1913 bei der Eröffnung der RhB-Linie Bever – Scuol – Tarasp die offizielle Festrede halten durfte. Erst 1919 trat Vital aus dem Nationalrat zurück.

Andrea Vital war wohl Jurist aus Berufung, aber die Weite seines Geistes, die er auch seinen drei Kindern vermittelte, und die Fülle wertvoller Beziehungen, die sein gastliches Haus pflegte, liessen den Horizont niemals eng werden. Die letzten Jahre dieses an Diensten für die Allgemeinheit so reichen Lebens wurden durch zunehmende Erblindung überschattet. Andrea Vital erfuhr durch seinen Sohn Edgar liebevolle Pflege und Betreuung, die sich darin zeigte, dass ihm Edgar jeden Vormittag aus Literatur und Zeitungen vorlas.